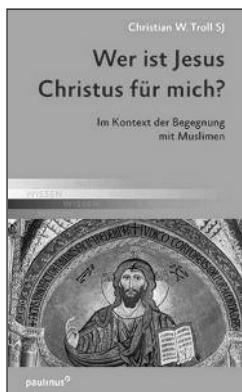


Buchbesprechung: „Wer ist Jesus Christus für mich“



Christian W. Troll SJ
Wer ist Jesus Christus für mich? Im Kontext der Begegnung mit Muslimen

64 Seiten, Softcover
ISBN 978- 3.7902-2220-3
Paulinus-Verlag Trier 2017

Auf der Homepage von St. Georg gibt es nur wenige Link-Hinweise in der Fülle heutiger online-Veröffentlichungen.

Einer der wichtigen ist der Verweis auf die Homepage von Prof. em. P. Christian Troll SJ: Muslime fragen – Christen antworten: (www.antwortenanmuslime.de)

Ende 2017 hat P. Troll ein beeindruckend schlichtes Taschenbuch unter dem Titel „Wer ist Jesus Christus für mich?“ verfasst, das er uns auch in alter Freundschaft als Weihnachtsgruß übermittelt hat. Es ist einfach schön, dass unsere deutschen jesuitischen Freunde wie P. Troll und P. Körner nicht bei der Fachwissenschaft stehenbleiben, in der sie hohe Kompetenz zeigen, sondern als glaubende Menschen auch mit hoher Wertschätzung auf andere Glaubensüberzeugungen blicken können und andere Glaubensformen nicht aus apologetischen Gründen schlechtreden.

Das wird für mich besonders sichtbar durch das bewusst an den Anfang des Essays gestellte Aufgreifen des islamischen Lobgebetes bei der Wallfahrt nach Mekka als wichtige Zugangsform für dieses respektvolle Wertschätzen. Gleichzeitig aber ist für einen Dialog auch wesentlich, dass Grundüberzeugungen des christlichen Glaubens wie

Menschwerdung, Dreifaltigkeit und Erlösung am Kreuz nicht verschwiegen werden, weil wir ohne diese Glaubensinhalte nicht mehr Christen sind und dann aber auch kein wirklicher Dialog möglich ist, sondern man sich mit Formen der Beliebbarkeit begnügt.

P. Troll schreibt, dass Christen immer wieder die Tiefe des Gottesglaubens der Muslime beeindruckt. Es wird aber auch in einem solchen Gespräch der Muslim dem christlichen Gegenüber sehr bald Fragen stellen. Und zwar wieso Christen Jesus für mehr als einen der großen Propheten halten, ja, ihn sogar als Sohn Gottes bekennen. Wie kann ein überzeugter Monotheist einem geschaffenen Menschen göttliche Ehre erweisen und ihn neben Gott stellen? Ferner, wie man die Behauptung verstehen sollte, Jesus habe freiwillig die Schmach des Verbrechertodes am Kreuz auf sich genommen, um die Menschen von der Sünde zu erlösen.

Dieses kleine Essay hat das große Ziel, zu erklären, wie und warum Christen in der Menschwerdung Gottes und der Hingabe am Kreuz die Logik des einen Gottes erkennen und verehren. Denn er hat sich ihnen durch und in Jesus als grenzenlose Liebe geoffenbart. Schon der erste Petrusbrief (3,15f) forderte die Christen auf: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt, aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen ...“

So möchte ich gerne die Freunde von St. Georg auf diese kleine Schrift hinweisen. Sie verdient Aufmerksamkeit.

Franz Kangler CM